



CDU bringt neue Variante zur Bundesstraße 212 ins Spiel

CDU-Politiker aus Delmenhorst und Ganderkesee haben eine neue Variante zu den Planungen für die neue Bundesstraße 212 erarbeitet und gestern präsentiert. Nach Vorstellungen von (von links) Dietmar Mietrach, Annette

Schwarz, Ansgar Focke und Heinz-Gerd Lensen könnte eine Straße von Berne nach Bremen-Nord die Weiterführung der B 212 unnötig machen. Siehe auch ausführlichen Bericht auf Seite 7.

FOTO: MARCO WINGERT

Neuer Vorschlag: Über die Weser zur A 270

CDU regt Alternative zur Planung der Bundesstraße 212 an / Verkehr soll aus Ortschaften herausgehalten werden

Von unserem Mitarbeiter
Marco Wingert

GANDERKESEE. Die mögliche Trasse der geplanten Bundesstraße 212 neu sorgt seit Wochen für Aufregung in Ganderkesee und Delmenhorst. Nachdem es zwischen den Kommunen zu Verstimmungen wegen des Themas kam, meldeten sich die Christdemokraten aus Stadt und Gemeinde mit einem eigenen Vorschlag zu Wort. Kernaussage: Der Verkehr soll über die Weser an die bestehende A 270 abgeführt werden.

Damit, sagte die Delmenhorster Landtagsabgeordnete Annette Schwarz gestern, werde unter anderem vermieden, dass wie bislang einkalkuliert in absehbarer Zeit 22.000 Fahrzeuge pro Tag über die Stedinger Straße in Delmenhorst rollen werden. Und auch den Ganderkeseern käme die „CDU-Variante“ entgegen, erläuterte Landtagskandidat Ansgar Focke. Dadurch, dass die Bundesstraße laut CDU-Vorschlag das Gemeindegebiet nicht berühre, würden Bauerschaften nicht durchschnitten. Die nun ins Spiel gebrachte Trasse nähme den Ganderkeseern Ängste, betonte Focke. Zu den Vorteilen der Alternativtrasse gehöre auch, dass Bookholzberg von Durchgangsverkehr „erheblich entlastet“ würde.

Im Einzelnen sieht der Vorschlag vor, dass die Bundesstraße an die Ortsumgehung Berne anschließt, ab Harmenhausen Richtung Weser führt und diese schließlich quert. Dort solle der Verkehr dann über den vorhandenen Autobahnanschluss auf die A



Nach Vorstellung der CDU könnte eine Straße von Berne Richtung Weser die Wesermarsch an das Bremer Autobahnnetz anschließen und eine neue B 212 überflüssig machen. GRAFIK: CDU

270 geführt werden. „Dadurch wird der Verkehr schnellstmöglich auf bestehende Infrastruktur geleitet“, sagte Focke. Die Autobahn könne das zusätzliche Aufkommen verkraften, zeigte sich neben Focke auch der Ganderkeseer Fraktionsvorsitzende Dietmar Mietrach sicher. Über diese Stre-

cke könne der Verkehr weiter in Richtung der Autobahnen A 27, A 1, A 28 und zur geplanten A 281 und damit zu Flughafen und Güterverkehrszentrum (GVZ) fließen.

Bremen habe es dann selbst in der Hand, die auf eigenem Gebiet bereits vorhandene Infrastruktur zu nutzen, sagte Schwarz.

Wichtig sei dabei „im zweiten Schritt“ die notwendige Anbindung an die A 1.

Nicht festlegen wollten sich die Christdemokraten bei der Frage, wie der Verkehr auf die andere Weserseite gelangen könne. Ob letztendlich eine Brücke oder ein Tunnel gebaut werde, sei für den Vorschlag nicht so wichtig. Dieser müsse noch mit Details ausgefüllt werden. Auch in Sachen Finanzierung wollten sich die CDU-Politiker nicht festlegen. Neben Einsparungen durch die entfallende Weiterführung der B 212 neu von Harmenhausen bis zur geplanten Anschlussstelle „Stromer Landstraße“ verwies Schwarz jedoch auf Folgekosten für Delmenhorst und Ganderkesee, die durch die CDU-Variante entfallen würden.

Der Vorschlag solle bei der zuständigen Regierungsvertretung abgegeben werden, kündigte Schwarz an. Zunächst solle er jedoch eine Diskussion zum Thema anschließen. Diese solle konstruktiv und ohne Schuldzuweisungen ablaufen. Die Landtagsabgeordnete machte zudem deutlich, dass ihrer Meinung nach die erheblichen Widerstände, die es berechtigterweise in Delmenhorst und Ganderkesee gegen die bisherigen Planungen gebe, nicht vom Tisch gewischt werden könnten.

Es gehe bei der neuen Trasse auch darum, dass die noch bestehenden ländlichen Bereiche in Ganderkesee, Delmenhorst und um Lemwerder nicht zerstört werden, sagte Hans-Heinrich Hubmann, CDU-Vorsitzender im Landkreis Oldenburg. Dafür müssten längere Wege in Kauf genommen werden.